Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das Sk. Quirinusblatt. Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 255 Mittwoch, 9. November 1892. (Theodor.) 19. Jahrgang.

Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Herren Betheiligten werden hierdurch an die auf **Mittwoch den 9. November** anberaumte **General-Versammlung** ergebenst erinnert.

Der Vorstand.

Abonnements
für die Monate
November-December
können noch **jederzeit** bei unseren **Boten**, der **Post** und der **Expedition** bewirkt werden.
Als Weihnachtsgeschenk
erhält jeder Abonnent
gratis
auch in diesem Jahre eine
elegante Schreibmappe
mit Kalendarium und Löschcarton.
Redaction und Verlag der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Deutschland.

† **Berlin,** 8. Novbr. Ein durchaus verzweifeltes und dem deutschen Reiche schädliches Mittel wenden die Herren Militärs jetzt an, um mit Gewalt die neuen Heeresforderungen durchzudrücken. Das ‚militärische Wochenblatt' hat in seinen letzten Nummern eine Reihe von Artikeln gebracht, welche einzig dem Zwecke dienen, das deutsche Heer als möglichst schwach und schadhaft hinzustellen.

Gesetzt nun den Fall, diese Betrachtungen beruhten auf Wahrheit, so ist es denn doch durchaus gefährlich, höchst unpatriotisch (um nicht mehr zu sagen), diese Schäden vor aller Welt bloßzulegen.

„Was hat denn," so fragt selbst die stark militärisch angehauchte ‚Kreuzztg.', „das Militär-Wochenblatt' bewiesen, wenn seine Angaben richtig sind? Daß, da wir nicht gleichen Schritt mit dem Ausland gehalten haben, wir bei jeder Art Frontstellung, bei jeder Combination, mit oder ohne Dreibund, mit oder ohne Rußland Schläge bekommen werden! Eine nicht gerade angenehme Aussicht für uns! Eine köstliche Verlockung für unsere Nachbarn! Hoffentlich ist es nur Privat-Strategie, die der Verfasser des Artikels uns zum Besten gibt. Trüge der Artikel diesen privaten Charakter nicht, dann wäre er in der That nichts Anderes, als die offene Erklärung an unsere Nachbarn, ihre Angriffe gegen uns so bald als möglich zu unternehmen."

Wir können nicht glauben, daß Leute, welche der Regierung nahe stehen, zu solch' freventlichem Spiel die Hand reichen.

Die Hetz-Patrioten an der Seine und an der Newa müssen sich ja vor lauter Vergnügen die Hände reiben und sich veranlaßt sehen, noch einmal so laut ihr Revanche-Geschrei zu erheben. Mit Fingern müssen sie auf derartige Artikel deuten und sagen: „Seht, jetzt ist's Zeit zum Dreinhauen!"

Es taucht schließlich die Frage auf, ob es nicht Pflicht der Regierung sei, derartigen Schreibereien mit offener Erklärung entgegenzutreten, sonst weckt sie den berechtigten Verdacht, daß sie, wenn sie auch mit diesem unpatriotischen Gebahren nicht in Verbindung steht, es duldet als Mittel zu ihrem Zweck. Solche Mittel aber sind verwerflich und das Volk wird durch seine Vertreter, und, sollte es nothwendig werden, an der Wahlurne, ein vernichtendes Urtheil darüber fällen. Die Zeit des Septennates, wo man mit Säbelgerassel, Kanonenauffahren und sonstiger Kriegsangst einen Theil des Volkes irre machen konnte, sie ist vorbei!

* In die neue Landtagssession treten nach der jetzt officiell zusammengestellten Fractionsliste die Fractionen in folgender Stärke ein: Die Conservativen 124, das Centrum 95, die Nationalliberalen 84, die Freikonservativen 64, die Freisinnigen 28, die Polen 15, die Wilden 12. Erledigt sind 11 Mandate.

* Die vereinigten Ausschüsse des Bundesraths für das Landheer und die Festungen, für das Seewesen und für Rechnungswesen traten am Montag zu einer Sitzung zusammen.

⁄ Die französische Anschuldigung deutscher Waffenlieferung an den König von Dahomey, welche französische Blätter trotz mehrfacher Dementirungen hartnäckig aufrecht erhielten, wird jetzt im ‚Soleil du Midi' durch Veröffentlichung des Briefes eines deutschen Agenten in Seidah an einen französischen Kaufmann eingehend widerlegt. Es wird darauf hingewiesen, daß Deutsche wie ebenso Franzosen selbst in früherer Zeit Ausschuß-Waffen an König Behanzin verkauft hätten, daß aber von jeher seitens des deutschen Gouverneurs von Togo die größte Zurückhaltung im Verkehr mit Behanzin empfohlen und ein Ersuchen desselben um Uebernahme des Protektorats durch Deutschland nicht einmal nach Berlin übermittelt sei. Werden sich nun die Herren Franzmänner beruhigen?

* Der Kaiser hat dem Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen den schwarzen Adlerorden verliehen. Die gleiche Auszeichnung wurde dem Prinzen Johann von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg zu Theil, der den König von Dänemark bei der Einweihung der Lutherkirche in Wittenberg vertrat.

* Als Nachfolger des deutschen Botschafters in Petersburg, des Generals v. Schweinitz, wird jetzt der derzeitige deutsche Gesandte in Brüssel, Graf von Alvensleben, genannt.

)*(Zwei und einen halben Pfennig pro Tag, oder ein „Kastemännchen" in der Dekade, hat das Berliner Gouvernement den nach Berlin abcommandirten Mannschaften auswärtiger Garnisonen eine Zeit lang auszahlen lassen als — Cholerazulage. Was wohl der Soldat mit den 2½ Pfg. zur Abwehr der Choleragefahr gethan haben mag? Es langt ja nicht einmal zu einem ordentlichen Schnaps! Fürchtet man denn gar nicht, sich lächerlich zu machen, muß man auf diese Art und Weise mit Gewalt der Socialdemokratie Zündstoff liefern?

* Ueber die bereits gemeldete Wiedereinführung der Berufung gegen die Urtheile der Strafkammer wird der ‚Wes. Ztg.' zu eine Vorlage zugehen. Die Erhebungen, welche das preußische Justizministerium über die muthmaßlichen Aenderungen hinsichtlich des Richterbestandes veranlaßt hat, seien im Allgemeinen so günstig ausgefallen, daß auch an dem Kostenpunkte die weittragende Reform nicht scheitern könne. Man berechne sogar die finanzielle Tragweite der veränderten Organisation als ganz geringfügig, weil die Absicht bestehe, durch Verminderung der Richterzahl bei den Strafkammern so viel Ersparnisse zu machen, daß im Großen und Ganzen die Kosten der Berufungsgerichte dadurch eingebracht werden.

* Rußland scheint sich nun wirklich herablassen zu wollen, die von ihm in Anregung gebrachten Verhandlungen mit Deutschland über einen Zollvertrag weiter zu verfolgen. Wie aus St. Petersburg gemeldet wird, hat die zum „Studium" der Frage niedergesetzte russische Commission in den letzten Tagen eine Sitzung abgehalten, und in der nächsten Sitzung soll die Antwort Rußlands auf die deutsche Frage, welche Concessionen man machen wolle, festgestellt werden.

* Es ist Thatsache, schreibt man der ‚Magdeb. Ztg.', daß die Militärvorlage der Beschlußfassung der letzten Vollsitzung des Bundesrathes am 3. d. M. zur Beschlußnahme nach den Anträgen der Ausschüsse für Landheer, Festungen ꝛc. und für Rechnungswesen unterbreitet war, die Vorlage ist indessen sicherem Vernehmen nach von der Tagesordnung abgesetzt worden, weil einzelne Bevollmächtigte von ihren Regierungen nicht hinreichend instruirt waren und über einzelne Punkte noch nähere Weisungen einholen wollten. Inzwischen wird die Verzögerung nicht hindern, dem Reichstage die Militärvorlage bei dem Zusammentritt zu unterbreiten. Es wird allgemein bedauert, daß die Erwartung, wonach die Vorlage, sobald sie im Bundesrath festgestellt worden, veröffentlicht würde, nach officiöser Versicherung unerfüllt bleiben wird. Nach der Geschäftsordnung des Reichstages kann ein Schriftstück, sobald es drei Tage in den Händen der Mitglieder, zur ersten Lesung gebracht werden; es ist indessen kaum anzunehmen, daß das Präsidium den Mitgliedern nicht längere Zeit lassen sollte, sich mit der Vorlage vertraut zu machen. Uebrigens wird gleichzeitig mit der Militär-Vorlage auch der Reichshaushalt für 1893/94 dem Reichstage zugehen; in den zustehenden Ausschüssen des Bundesrathes sollen die bezüglichen Vorarbeiten schon in der nächsten Woche beginnen.

* **Kiel,** 8. Nov. Der Kaiser wohnte heute Vormittag 10 Uhr der Vereidigung der Marine-Recruten im Exercierhause der 1. Matrosen-Division bei. Der Kaiser und der Viceadmiral Knorr richteten an die Mannschaften Ansprachen. Nach der Feier nahm der Kaiser an einem Frühstück im Marine-Officier-Casino theil.

⁄ **Posen,** 8. Nov. Die gestern berichtete Perronsperre auf dem hiesigen Centralbahnhofe mit der Ausnahmszulassung der Offiziere

Göddert van Halveren.

Roman aus den Tagen der **Agnes von Mansfeld** von **Lucien de Ridder.**

16) (Fortsetzung.)

Mit festem Schritte ging sie zum Sprechzimmer. Der Mann stand am Fenster, als sie eintrat. Rasch drehte er sich um, und sie erkannte zu ihrer grenzenlosen Freude, daß er kein anderer war, wie Göddert van Halveren.

Fast wäre sie ihm um den Hals gefallen, so freudig war sie bewegt. Mit ausgestreckten Händen eilte sie auf ihn zu, und ihn bei beiden Händen fassend rief sie aus: „O, das ist schön, daß Du gekommen bist, Du guter Göddert! Ich war der Verzweiflung nahe. Du wirst mir sicher ein treuer Helfer sein, von Dir allein hängt meine Rettung ab."

Dann erzählte sie ihm in fliegenden Worten von dem Vorhaben ihres Vaters, und wie ihr nur ein Mittel übrig bleibe, die Flucht. — Aber wohin?

Göddert überlegte sich die Sache und sah ein, daß rasch gehandelt werden müsse. An diesem Abend, so sagte er ihr, habe er ein wichtiges Geschäft für den Propst des Cassiusstiftes zu besorgen, nämlich bei der Verladung des Stiftsschatzes zugegen zu sein; aber gleich am folgenden Morgen würde er zu seinem Onkel, dem Abt von Heisterbach gehen. Der werde auf jeden Fall auf dem rechten Rheinufer für sie einen Zufluchtsort zu finden wissen. Aber fort von hier müsse sie um jeden Preis, ehe es zu spät sei.

„Also, Aleidis, höre gut auf das, was ich Dir jetzt sage," fuhr Göddert fort. „Wenn morgen oder übermorgen der Küster Meinhard von St. Cassius hierhin kommt, so thue Alles, was er Dir sagt. Der Propst wird ihm einen Brief für die Oberin mitgeben, daß sie Dich gehen läßt. Also auf Wiedersehen, denn meine Zeit ist knapp bemessen."

Er drückte noch einen herzhaften Kuß auf Aleidis' Stirne, und fort war er.

Die Zeit drängte. Sofort eilte Göddert zum Propste, wo auch schon der Küster war, und erzählte dem hochwürdigen Herrn von der schlimmen Lage, in welcher Aleidis sich befand. Wollte man nicht zugeben, daß der Vater mit seiner Brutalität das Mädchen zur Heirath mit einem verkommenen Junker des Kurfürsten zwang, so daß sie in die größte Gefahr kam, ihren Glauben zu verlieren, so mußte Aleidis aus dem Kloster fort, welches, selbst in seinem Bestehen bedroht, kein sicheres Asyl mehr gewähren konnte.

Der hochwürdige Herr gab Göddert vollständig Recht. So wurde beschlossen, daß er morgen in aller Frühe sich nach Heisterbach begeben solle, um dort ein Asyl für Aleidis ausfindig zu machen.

Der Küster hatte anstandslos vom Kurfürsten die Anweisung auf ein Stückfaß Wein aus dessen Keller, sowie den Geleitsbrief für Göddert erhalten, denn Gebhard schämte sich im Grunde genommen über die Rohheit seiner Soldaten, gegen welche er aber nicht gut etwas thun konnte, denn er hatte ihre Hülfe zu dringend nöthig, und es war ihm viel daran gelegen, sie bei guter Laune zu erhalten.

Jetzt war vorerst noch ein schweres Stück Arbeit zu thun.

Man hatte im Cassiusstifte unterdessen den ganzen Stiftsschatz, sowie alle die kostbaren goldenen und silbernen Geräthschaften, Monstranzen, Ostensorien, Kelche u. s. w. in ein Stückfaß gestaut. Alles war vorsichtig in Tücher eingewickelt worden, damit der Inhalt sich nicht durch Geklirre verriethe, und Abends gegen 7 Uhr fuhr man das schwere Faß an den Krahnen, der damals schon wie jetzt am Ausgange der Giergasse, aber auf einem Schiffe stand.

Einige kurfürstliche Soldaten sahen dem Verladen in den Kahn zu, was, da es bei Fackelschein vorgenommen wurde, mehr Neugierige wie erwünscht heranlockte. Jetzt war Alles in Ordnung, sodaß der Kahn, welcher durch seine Last tief im Wasser ging, abfahren konnte. Göddert war bei der Fahrt nicht nöthig. Der Küster und der Schiffer genügten, um das Fahrzeug nach Köln zu bringen. Deshalb dachte er wieder in die Stadt zurückzugehen, um desto früher am folgenden Morgen nach Heisterbach aufzubrechen.

Eben wollte er in die Stadt zurückkehren, als er vor sich das wohlbekannte Gesicht des Wallmeisters sah, der ironisch bemerkte: „Ich bin auch hierhin gekommen, um Euch gute Reise zu wünschen."

Göddert sah sich gefangen. Er mußte einsteigen, so viele Zeit er auch dadurch verlor, denn er durfte dem Argwohn des Wallmeisters keine weitere Nahrung geben. Er tröstete sich mit dem Gedanken, daß er unterwegs irgendwo aussteigen, dort über Nacht bleiben und dann früh Morgens nach Heisterbach gehen könne.

Der Nachen stieß ab; wenn man vorher den Transport als etwas Leichtes angesehen hatte, so zeigte es sich jetzt, daß derselbe nicht allein schwierig sondern auch gefahrvoll war, da das Faß zu hoch in dem Nachen lag, wodurch derselbe überlästig war, und bei jeder Bewegung in gefährliches Schwanken gerieth. Nur mit Mühe gelang es, das Fahrzeug vom Ufer weg in das Fahrwasser zu bringen. Im Takt sanken und hoben sich die Ruder; angestrengt starrte Jeder in die Dunkelheit hinein, um etwaige Hindernisse, wie Schiffe und Kähne, erkennen zu können.

„Ruder hoch!" rief der Schiffer, denn um ein Haar wäre das Ruder Göddert's an einem der Kähne hängen geblieben, welche vor dem Josephsthore lagen. Jetzt war man schon mehr in die Mitte des Stromes gelangt; man hörte auf zu rudern, um sich von der Strömung treiben zu lassen. Je weniger Geräusch man machte, desto besser war's; man verminderte dadurch die Gefahr, aufgegriffen zu werden. Der Himmel war theilweise bewölkt; die Wolken zogen vor den Sternen her, welche nur spärlich die Dunkelheit erleuchteten. Die einzelnen Lichter, welche man über der Stadtmauer sah, wurden langsam kleiner; das war ein Vortheil, denn sie behinderten das Auge, sich an die Dunkelheit zu gewöhnen.

Jetzt fuhr man am Wichelshofe vorbei; das Geräusch der Stadt war verstummt, man hörte nur das Plätschern der Wellen gegen den Nachen.

Göddert glaubte, daß der Augenblick gekommen sei, wo er das Schiff verlassen könne. Allein der Schiffer wollte nichts davon hören.

„Ich habe schon viele Fuder Wein nach Köln gefahren," sagte er, „aber dieses hier ist ungewöhnlich groß und scheint mehr zu enthalten, wie ein gewöhnliches Stückfaß. Man sollte fast glauben, es sei mit Blei ausgegossen."

„Wir können überhaupt im Dunkeln gar nicht landen; wir gerathen sonst vielleicht auf den Sand und können nicht mehr fort; ich wäre froh, wenn wir in Köln wären; unsere Lage ist gefährlich genug, wir wollen dieselbe nicht unnöthig vergrößern."

„Aufgepaßt! Wir kommen jetzt in die Nähe vom Rheindorfer Loch. Rechts ist die große Sandbank; gerathen wir darauf, so stehe ich für nichts. Legt die Ruder ein; ich glaube, daß wir schon zu nahe daran sind, denn das Rauschen der Wellen klingt mir verdächtig, gerade wie Wasser, das über Steine streift — mehr nach Graf-Rheindorf zu."

In der That ließ sich jetzt deutlich ein Knirschen vernehmen, welches die Vermuthung nahe legte, daß man zu nahe an die so vielen Schiffen verderbliche Kiesbank der rechten Rheinseite gerathen war.

Doch was war das — jetzt krachte es am Vordertheil, der Nachen hob sich, um gleich wieder tief zurück zu sinken, und dann hörte man ein Geräusch, als ob man Papier zerknittere — eine Eisscholle!

Sie waren wirklich zu nahe am rechten Rheinufer. und nur dem die Bank umgebenden Saumeis hatten sie es zu danken, daß sie nicht aufgefahren waren.

Jetzt schossen sie mit guter Schnelligkeit an Graf-Rheindorf vorbei.

Der Rhein wird hier durch die obengenannte Bank auf das linke Ufer gedrängt: die Fahrrinne geht dicht daran vorbei; schon auf wenige Fuß Entfernung hat sie eine große Tiefe.

Sie hielten die Ruder nach dem Ufer zu, um sich damit bei der geringsten Berührung abstoßen zu können. Endlich war die gefährliche Stelle hinter ihnen, und Göddert athmete wieder auf, als sie jetzt um das Herseler Werth herumfahrend wieder in ruhigem Wasser waren.

Die unfreiwillige Fahrt fiel ihm schwer auf's Herz. Je mehr er über die Lage von Aleidis nachdachte, desto mehr hielt er es für nöthig, daß dieselbe so rasch wie möglich aus den Händen ihres Vaters befreit würde. Je rascher etwas geschah, desto besser war es.

Die Wolken zogen sich mehr und mehr zusammen. Obgleich das Auge der Fahrenden an die Dunkelheit gewöhnt war, so mußten die Sterne doch wenigstens etwas Licht spenden, damit man das Ufer vermeiden konnte. Man suchte so viel wie möglich in der Mitte des Stromes zu bleiben, indem man den Nachen quer gegen denselben richtete. Dann nahm der Schiffer am Steuerruder eines der Ruder und am Vordertheile der Küster Meinhard das andere und hielten dieselben der ganzen Länge nach ins Wasser, damit man im Falle eines Näherkommens ans Ufer durch die Berührung des Bodens gewarnt würde.

Bald war nicht mehr die Hand vor den Augen zu sehen.

Jeder schwieg und strengte sein Ohr an, welches das Auge ersetzen mußte. Auf der rechten Rheinseite hörte man das Horn des Wächters 10 Uhr blasen; wahrscheinlich war es Niederkassel. Etwas weiter, auf derselben Rheinseite, sah man ein einsames Licht. Da mochte wohl Jemand bei einem Kranken oder Sterbenden Nachtwache halten. Es war wohl Lülsdorf.

(Forts. folgt.)

hat bereits als erste Folge eine Soldatenausschreitung gezeitigt. Ein Vicefeldwebel glaubte für sich dasselbe Recht wie die Officiere in Anspruch nehmen zu können, und suchte sich mit Gewalt Eintritt zu dem Bahnsteig zu verschaffen. Als er hieran von mehreren Bahnbeamten energisch gehindert wurde, zog er blank und hieb wüthend um sich. Erst nach vielen Anstrengungen konnte er überwältigt und zur Wache gebracht werden. Das sind die Früchte! Wie die ‚Pos. Ztg.' übrigens mittheilt, ist die Sonderzulassung eigenmächtig vom Stationsvorstand erlassen und nach der öffentlichen Rüge durch die Presse wieder aufgehoben worden. Immerhin bleibt die Sache bezeichnend für die Meinung in gewissen Kreisen.

⊥ **Vom Rhein,** 7. Nov. Es ist ja oft schon darauf hingewiesen worden, welche Abscheulichkeiten dem Publikum häufig von sogen. „fahrendem Volk", sei es durch den Colportagebuchhandel, sei es durch fliegende Theatergesellschaften, geboten wird. Für die kleineren Städte — und letzthin hat diese „Kunst" selbst die „Dörfer" nicht verschont — sind diese Leute eine wahre Landplage geworden. Wir begrüßen es deshalb freudig, daß nunmehr „von oben herab" einmal gegen diese Uebelstände eingeschritten werden soll. Wir lesen nämlich:

„Schaustellungen und theatralische Darstellungen von Unternehmern, die einen Gewerbeschein für den Wanderbetrieb haben, sollen in Zukunft nicht mehr geduldet werden, wenn sie biblische Vorgänge zur Darstellung bringen. Auch soll der Colportagehandel schärfer überwacht werden. Wer da weiß, welch verderbliche Schund- und Schauergeschichten durch den Colportagehandel feilgeboten werden, würde sich sehr freuen, wenn dies der Fall wäre."

Eingreifen kann in manchen Fällen schon die Ortspolizei allein, wo es sich um Sachen handelt, welche der Moral schädlich sind. Es wäre dringend zu wünschen, daß in diesem Punkte mancherorten etwas mehr geschähe.

* **Wiesbaden,** 7. Nov. Als Ersatzwahlmänner für die bevorstehende Landtags-Ersatzwahl wurden, soweit bis jetzt bekannt, 45 Freisinnige und 27 National-Liberale gewählt. Schenck's (freis.) Wahl ist gesichert.

⚔ **Aus Bayern,** 7. Nov. Bayern ist ja im Allgemeinen dafür bekannt, daß es kein großer Liebhaber von Militärvorlagen ist, wenn auch die Regierung in ihrem Entgegenkommen gegen Preußen in diesem Punkte meist andere Bahnen wandelt, als das Volk. Gegenüber der heutigen Vorlage macht sich bei letzterem geradezu eine Erbitterung geltend, die an Einstimmigkeit kaum ihres gleichen gesehen. Man will nicht mehr bewilligen, das Bestehende dünkt manchem schon zu hoch. Insbesondere findet aber noch die Art und Weise ihre Verurtheilung, wie man die aus der Vorlage entstehenden Kosten decken will. Es schreibt hierüber z. B. das ‚Regensburger Morgenblatt':

„Man hat oben gut reden; die Steuer, welche im Verhältniß der Einkommen vertheilt werden, bleiben von den Lasten unberührt: aber Bier, Tabak und Branntwein, d. die Artikel, welche die Masse des Volkes consumirt, die sollen für die Lasten herhalten. Wir bedanken uns dafür, daß das arme Volk, das nicht weiß, wie es leben soll, in gleicher Weise belastet wird, wie die höchsten Zehntausend, die nicht wissen, wie sie ihr Geld durchbringen sollen. Wenn das Reich 60 Millionen braucht, dann soll es diejenigen in ihrem Einkommen halbiren, die mehr als eine Million Einkommen haben, und soll diejenigen dritteln, die über 100,000 haben und diejenigen vierteln, die über 50,000 haben; aber nicht demjenigen, der sich ums tägliche Brod plagt, von jeder Maß Bier, die er trinkt, nochmals 2 Pfennig Steuer nehmen". Man darf solche Stimmungsäußerungen durchaus nicht unterschätzen, um so weniger, als sie keineswegs vereinzelt auftreten.

Oesterreich.

* **Wien,** 8. Novbr. Zum Erzbischof von Olmütz wurde der nicht residirende Domherr an diesem Capitel, Theodor Kohn, gewählt. Die Verwunderung in allen hiesigen, insbesondere den kirchlichen Kreisen, ist außerordentlich. Domherr Kohn ist jüdischer Abstammung.

Schweiz.

* **Genf,** 8. Nov. Die Verwaltung der französischen Mittelmeerbahn entließ ihren hiesigen Vertreter Bernoud, weil derselbe bei dem eidgenössischen Offiziersfeste veranlaßte, daß beim Bahnhof Cornavin-Genf die französische Flagge durch die schweizerische ersetzt wurde. Der Vorfall erregt sehr unliebsames Aufsehen. Der Genfer Staatsrath Dufour hat sich nach Paris begeben, um die Angelegenheit mit dem schweizer Gesandten Lardy zu besprechen. Wahrscheinlich wird die Genfer Regierung bei der Verwaltung gegen die Maßregel Einspruch erheben.

Belgien.

△ **Brüssel,** 8. Nov. (Telegramm.) Die Polizei ist unfähig, alle die die umliegenden Straßen anfüllenden Menschenmassen vor dem Volkshause wegzudrängen, sodaß das Hauptmeeting inmitten der Stadt unter freiem Himmel trotz des Aufgebotes der gesammten Polizei abgehalten wurde. Die Versuche, die Straßenmanifestationen aufzuhalten, sind gescheitert. Die Redner proclamiren die Parole: „Allgemeines Stimmrecht oder Revolution!" Die ersten Abordnungen aus der Provinz sind heute eingetroffen. Während des Umzuges wurden die katholischen Maueranschläge überall herabgerissen und mehrere Gensdarmen dabei schwer mißhandelt.

* **Brüssel,** 8. Nov. Die Thronrede zur Kammer-Eröffnung sagt, die hauptsächlichste Aufgabe der Tagung werde die Verfassungsrevision sein. Dadurch, daß der Beschluß derselben an eine ausnahmsweise große Mehrheit gebunden sei, sollte sie dem Einfluß einer Partei entzogen werden; in diesem Geiste seien die Regierungsvorschläge gehalten. Der König sei überzeugt, die revidirte Verfassung werde ein Werk der Eintracht, der Weisheit und des Fortschritts sein. Die Thronrede fährt fort: Die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten zeigen fortdauernd gegenseitiges Vertrauen. Wichtige internationale Versammlungen fanden in Belgien statt; demnächst werde die internationale Münz-Conferenz folgen. Die Maasbefestigungen, welche gegenwärtig vollendet sind, werden Belgien in den Stand setzen, seine Neutralitätspflichten bestens zu erfüllen, denen es niemals untreu zu werden fest entschlossen ist. Die Thronrede lenkt die Aufmerksamkeit auf die Hemmung des Handels und der Industrie durch ein strenges Zollschutz-System (Frankreichs); trotzdem habe weder die Produktion noch die Handelsbewegung abgenommen. Diese Angelegenheit bilde den Gegenstand der fortdauernden Aufmerksamkeit der Regierung. Die finanzielle Lage sei befriedigend. Der Rest der Thronrede beschäftigt sich mit der Besserung der Lage der arbeitenden Klassen.

Auf der ganzen Fahrt des Königs ertönten aus der Volksmenge hinter den spalierbildenden Truppen der Bürgergarde zahlreiche Rufe: „Es lebe der König!" Man sang die Marseillaise, indem man zugleich zahllose Papierzettel mit der Aufschrift: „Es lebe das allgemeine Stimmrecht!" ausstreute. Vereinzelte Bürgergardisten riefen: „Es lebe das allgemeine Stimmrecht!" Lebhafte Rufe der Menge: „Es lebe der König und die Königin!" übertönten die Stimmen derselben. Wegen anti-monarchischer Ausrufe wurden mehrere Personen verhaftet.

* **Brüssel,** 8. Nov. Die Thronrede hatte eine sehr blasse Färbung und befriedigte eben daher beide Kammern sehr, weil sie alle Fragen offen ließ. Bei der Auffahrt des Hofes kam keinerlei bemerkenswerther Zwischenfall vor.

△△ **Gent,** 8. Nov. (Telegramm.) 5000 Manifestanten stießen nach Schluß des Socialisten-Meetings mit der Polizei zusammen, welche die Menschenmasse vergeblich aufzuhalten suchte. Die Polizei griff die Manifestanten wiederholt mit blankem Säbel an, jedoch vergeblich. Trotz zahlreicher Verwundeter und einiger Verhaftungen wurde die Manifestation fortgesetzt und beendigt. (Spätere Meldung.) Bei dem Zusammenstoße der Polizei mit den Manifestanten wurde die Polizei mit einem Hagel von Pflastersteinen, Gläsern, und Eisenstangen empfangen. 4 Polizei-Commissare und 3 Schutzleute wurden schwer und zahlreiche Polizisten leicht verwundet. Die Polizei feuerte schließlich in die Menge. Berittene Gensdarmen, welche zu Hülfe geeilt waren, säuberten den Platz von Nachzüglern und nahmen 5 Verhaftungen vor.

Frankreich.

* **Paris,** 7. Nov. Der hierselbst lebende elsässische Geistliche Abbé A. Kannengieser, welcher alljährlich seine Herbstferien in Deutschland zubringt und ein regelmäßiger Besucher der Generalversammlungen der deutschen Katholiken ist, hat in der Pariser Zeitschrift ‚Le Correspondant' in einer Reihe von Artikeln die Thätigkeit der Katholiken Deutschlands im „Culturkampf" und in der socialen Bewegung geschildert, um die französischen Katholiken zur Nachahmung ihrer deutschen Glaubensbrüder anzueifern. Um dann diese Artikel auch einem größern Leserkreise zugänglich zu machen, hat er sie in zwei Bänden vereinigt bei Lethielleux in Paris herausgegeben. Der erste Band, betitelt „Catholiques allemands", bringt im ersten Abschnitt ein treffliches Lebensbild Windhorst's, der zweite Abschnitt handelt über den „Socialismus und die politische Thätigkeit des Clerus", der dritte über die „katholischen Vereine und die sociale Thätigkeit des Clerus", der vierte Abschnitt schildert unter der Ueberschrift: „Ein Kapitel aus dem Culturkampf", den verfehlten Versuch Bismarcks, den deutschen Clerus durch das Sperrgesetz zu bezwingen, der fünfte ist überschrieben: „Eine katholische Generalversammlung in Deutschland", der sechste: „Der Abbé Hitze und die Arbeiterschutzgesetzgebung in Deutschland" und der siebente: „Eine großartige religiöse Kundgebung oder die Ausstellung des hl. Rockes Christi in Trier", worauf zum Schluß eine kurze Skizze Döllingers folgt. Im zweiten Bande, dessen Titel lautet: „Le Reveil d'un peuple", wird im ersten Abschnitt unter dem nämlichen Titel (Das Erwachen eines Volkes) der badische „Culturkampf" geschildert"; dann folgt das Lebensbild Mallinckrodt's; der dritte Abschnitt ist betitelt: „Der Clerus und die Schule", der vierte handelt von der vielseitigen und einflußreichen Thätigkeit der deutschen Jesuiten und der fünfte, womit das Buch abschließt, enthält das Lebensbild Johannes Janssens.

* **Paris,** 8. Nov. Ueber eine Explosion in dem Polizei-Commissariat in der Rue des Bons Enfants wird gemeldet: Zwei Polizei-Agenten fanden gegen 11¼ Uhr Vormittags in der Avenue de l'Opera vor dem Geschäftsgebäude der Bergwerksgesellschaft von Carmaux eine Art von Bombe, welche die Form eines Kochtopfes hatte. Die Polizei-Agenten hoben die Bombe auf und brachten sie nach dem Polizei-Commissariat. Als man die Bombe hier untersuchen wollte, erfolgte eine Explosion, durch welche zwei Agenten getödtet und einer verwundet wurden. Auch der materielle Schaden ist erheblich.

England.

E **London,** 5. Nov. Ueber die Arbeiterbewegung in England schreibt unser Correspondent: Obgleich die englische Arbeitergesetzgebung für eine der vollständigsten Europas gilt, werden hier doch immer neue Arbeiterschutzgesetze gefordert. Das Elend ist eben groß unter der arbeitenden Bevölkerung; die Zahl der Arbeitslosen, welche einzig und allein die Stadt London birgt, wird von den Optimisten auf 43,000, von den Pessimisten auf 90,000 geschätzt. Alle diese Unglücklichen halten tagtäglich in Town-Hill Meetings ab. Bis jetzt gab es noch keine Unruhen, dieselben werden aber nicht ausbleiben, wenn man die immer aufrührerischeren Reden noch länger duldet, welche täglich in diesen Versammlungen gehalten werden. Ein Redner sagte dieser Tage, daß, wenn er nur 20,000 gleichgesinnte Genossen hätte, die sociale Revolution bald durchgeführt wäre. In einer andern Versammlung, welcher 2000 Arbeiter beiwohnten, erklärte Lewis Lyons, der Präsident einer jüdischen Schneidervereinigung von East-End, daß ein Ausschuß zusammengetreten sei, um unter den Juden jenes Viertels die Agitation zu organisiren. In gleicher Sitzung beschlossen Lewis Lyons und seine Zuhörer, barfuß eine dreitägige Prozession durch die Straßen der Hauptstadt zu veranstalten. Wenn unter dieser Armee von Halbverhungerten nicht eine Spaltung entstanden wäre, indem die einen der Führung der socialistischen Föderation folgen, die andern sich um O'Kesse schaaren, dann würde die Lage eine sehr ernste sein und man könnte den für heute und für den 13. November angesagten, großen Kundgebungen auf Trafalgar-Square nicht ohne Beunruhigung entgegensehen. Glücklicherweise folgen nicht alle Arbeitslosen den revolutionären Aufwieglern, die nur im Trüben fischen wollen. Die Shipping Féderation hat sich durch geschicktes und entschlossenes Vorgehen von den revolutionären Syndikaten unabhängig gemacht, und diesem Beispiele werden bald andere Arbeitervereinigungen Folge leisten. Demnächst wird auch in London eine Arbeiterbörse gegründet werden, die mit den Büreaus in der Provinz in Verbindung steht und von den Arbeitgebern unterstützt wird. Durch diese neue Einrichtung soll der Einfluß der Trades Unions nicht gänzlich gebrochen, wohl aber deren Auswüchse beseitigt, den Industriellen die Leitung der Industrie wiedergegeben und die fleißigen Arbeiter dem Einflusse bezahlter Aufwiegler entzogen werden.

Rußland.

* * **Petersburg,** 7. Novbr. Die ‚Nowoja Wremja' erklärt in einem officiösen Artikel, die deutsche Militärvorlage werde Rußland und Frankreich zu einer abermaligen Vermehrung ihrer Heere zwingen; Deutschland werde für die neue finanzielle Belastung der europäischen Großmächte die Verantwortung tragen. Und die Folge ist natürlich für uns Deutsche wieder „mehr Militair". So geht's weiter ohne Ende.

Türkei.

* **Constantinopel,** 7. Nov. Ein neues, sehr charakteristisches Streiflicht auf das Intriguenspiel der hier am goldenen Horn gemeinsam arbeitenden russischen und französischen Diplomatie wirft ein Zwischenfall, der noch zu manchen Vermuthungen Gelegenheit bieten dürfte. Der erste Leibarzt des Sultans, Mavrogheni Pascha, ein Grieche, gerieth in den Verdacht, den Russen und Franzosen geheime Informationen über die Vorgänge im Palast und über politische Ereignisse zu liefern. Er ward in Folge dessen heimlich überwacht, erhielt jedoch hiervon Kenntniß, floh am Abend des 26. October aus seinem in der Nähe von Yildis-Kiosk gelegenen Hause und suchte Schutz im russischen Botschaftsgebäude; vorher hatte er eine Kiste mit Papieren zu einer in Pera wohnenden Französin schaffen lassen, wo dieselben Tags darauf beschlagnahmt wurden. Gleichzeitig erschien in der russischen Botschaft ein Kammerherr des Sultans und verlangte die Auslieferung Mavrogheni Paschas, welche auch sofort erfolgte. Der ungetreue Leibarzt ward dann nach dem kaiserlichen Palast gebracht, aus welchem er noch nicht wieder zum Vorschein gekommen ist.

Afrika.

⊥ **Portonovo,** 8. Nov. Am 2. November nahm Oberst Dodds nach verzweifelter Gegenwehr der Dahomeer das Fort Muaho bei Kassa. Am 3. November griffen die Dahomeer die Franzosen an, wurden jedoch nach vierstündigem Kampfe zurückgeworfen. Die Franzosen haben 7 Todte und 6 Verwundete.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 9. November.

§§ **Betr. die Krankenversicherungspflicht der Meister** hat der Regierungspräsident von Düsseldorf neuerdings eine Verfügung erlassen. Bekanntlich unterliegen Meister, welche ein Jahreseinkommen von unter 2000 Mk. haben, der Versicherungspflicht bei einer der jetzt bestehenden Krankenkassen. In einer Rundverfügung des Herrn Regierungspräsidenten vom 13. October d. J. war nun die Auffassung vertreten, daß die Angehörigkeit zur Kasse aufhöre, wenn das Einkommen im Laufe der Zeit die genannte Summe übersteigen würde. Diese letztere Auffassung nun wird durch eine neuerliche Verfügung aufgehoben bezw. dahin richtig gestellt, daß die Einkommensgrenze von 2000 Mk. nur Vorbedingung für den Erwerb der Mitgliedschaft ist, ohne daß ihre Ueberschreitung den Verlust derselben zur Folge hat. Es können daher Personen, welche bereits jetzt über 2000 Mk. Gehalt haben und einer Kasse als freiwillige Mitglieder angehören, beim Inkrafttreten der Krankenkassen-Novelle Mitglieder der Kasse bleiben, und ebenso diejenigen, deren Gehalt jetzt unter 2000 Mk. beträgt und später diese Summe übersteigt.

◎ **Bei dem Concert der „Cäcilia"** am nächsten Sonntag ist an Stelle des Anfangs in Aussicht genommenen Herrn Concertsängers Haase für die Solopartie des „Frithjof" Herr Haubrich aus Köln engagirt worden. Derselbe wurde durch Herrn Dr. Neitzel, den Recensenten der ‚Köln. Ztg.', besonders empfohlen. Er war bis vor Kurzem an der Oper in Würzburg thätig, wo seine Thätigkeit seitens der Kritik die rückhaltloseste Anerkennung fand. So äußerte sich u. a., um nur eine Stimme anzuführen, das ‚Würzburger Journal' in folgender Weise: „Unserer Bühne scheint in Herrn Haubrich ein Stern aufgegangen zu sein. Mit einem weichen, zu Herzen dringenden Organ verbindet dieser Sänger eine vorzügliche Schulung. Die Mittel, über die Herr Haubrich verfügt, prädistiniren ihn zu einem bedeutenden Baritonisten. Ich bin überzeugt, daß Herr Haubrich eine Acquisition für unser Theater ist, um die man uns beneiden wird." So steht denn zu erwarten, daß er auch in der so dankbaren Partie des „Frithjof" den auf ihn gesetzten Hoffnungen voll und ganz gerecht werde.

sch **Gustorf,** 8. Nov. Am Sonntag den 13. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, wird der Bienenzuchtverein des Kreises Grevenbroich in der Wirthschaft Engels hierselbst Versammlung halten. Vorträge sind: Einigkeit macht stark; die Bienenkönigin; Nutzen der Bienenzucht für die Landwirthschaft; Verschiedenes. Auch Nichtmitglieder haben Zutritt zu der Versammlung.

** **Düsseldorfer Chronik,** 8. Novbr. Heute hatten sich hier auf dem Exerzierplatze einige Tausend Rekruten für die hiesigen und auswärtigen Regimenter zu stellen.

— Ein 18 Jahre alter Taugenichts beschloß gestern die Feier des Blaumontags im Speckkämmerchen, weil er sich das Vergnügen machte, den ihm auf der Straße begegnenden Leuten Erbsen in's Gesicht zu blasen.

— Der verhaftete Bankerotteur Erwig hat in einem Verhöre mitgetheilt, seine Frau werde auch baldigst wieder hier eintreffen, sie sei bereits zu Schiffe gegangen.

— Ein Herr aus Gladbach kam gestern Abend hier an und erkundigte sich nach einem Logis. Einige Burschen brachten ihn in ein verdächtiges Haus, aus dem er schließlich hinausgeworfen wurde. Sein Koffer und 80 Mk. blieben dort. Er kann jetzt das betr. Haus nicht wiederfinden.

— Ein Gauner machte auf einer Ziegelei bei Lierenfeld Geschäfte, verkaufte dort als „Gratis-Beigabe zum Verkaufsschein" gedruckte Zettel als Antheilscheine für Serbische Staatsprämienloose der Brüsseler Volksbank, jeden zu 6 Mk. Es sind werthlose Stückchen Papier, eigens für den Betrug gedruckt. 6 Ziegelarbeiter, die dergleichen Papiere nicht zu unterscheiden wissen, sind betrogen worden.

* **Düsseldorf,** 8. Nov. Die Arbeiter der Firma Eck & Söhne hier erhielten am Allerseelentage von der Firma zum Andenken an den vor kurzer Zeit erfolgten Tod der Gemahlin des Geschäftsgründers je ein Sparkassenbuch. Die Gesammtsumme, welche die Firma in so hochherziger Weise ihren Arbeitern zuwendete, beträgt 5000 Mark.

* **Crefeld,** 8. Nov. In Angelegenheit der Verlegung der Berlin-Vlissinger Schnellzüge ist gestern ein ausführlicher Bescheid des Ministers der öffentlichen Arbeiten bei der hiesigen Handelskammer eingetroffen, dahin lautend, daß vom 1. December d. J. diese Züge von Oberhausen über Wesel nach Boxtel (statt wie bisher über Crefeld) geleitet werden sollen. (In Folge dieser Verlegung werden für die Strecke Neuß-Düsseldorf laut einer Bekanntmachung der rechtsrhein. Eisenbahndirection folgende Veränderungen stattfinden: Der Schnellzug 37 (Aachen T. Abf. 11^{09} V., Düsseldorf H.-B. Ank. 1^{01} N.) wird 6 Minuten früher, sowie der Personenzug 55 (Aachen T. 8^{01}, Düsseldorf H.-B. Ank. 10^{11} N.) bis Neuß 6 und von da ab 12 Min. und der Schnellzug 58 (Düsseldorf H.-B. Abf. 4^{51}, M.-Gladbach Ank. 5^{36} N.) 9 Minuten später gelegt.)

* **Latum** b. Lank, 7. Nov. Interessante Römerfunde wurden am Samstag hier gemacht. Unter den gefundenen Gegenständen befindet sich auch eine 12cm. hohe Vase in Faßform, die, obgleich aus feinem Thone, so leicht wie Holz ist und vollständig ausgeschnitzt erscheint; ferner ein anderes niedliches reich verziertes Töpfchen und Krügelchen. Auch die anderen Sachen sind kunstvoll gearbeitet und gut erhalten. Sie sind in dem Gasthause des Herrn Ad. Kauertz ausgestellt.

* **Kempen,** 7. Novbr. Im vorigen Jahre wurden gelegentlich einer baulichen Umänderung im hiesigen Gasthofe Keuter (ehemals Hospitalkirche zum h. Geist) künstlerisch und historisch werthvolle alte Fresco-Gemälde, darstellend das „Jüngste Gericht," unter der Wandtünche entdeckt. Herr Regierungsbaumeister Moormann, welcher damals vorübergehend hier ansässig war und sich sehr für die Erhaltung der Bilder interessirte, berichtete über den Fund an die kgl. Regierung. Heute können wir melden, daß die Regierung, gemäß amtlicher Mittheilung sich entschlossen hat, die Gemälde auf ihre Kosten wieder herstellen zu lassen; Herr Keuter soll dagegen verbunden sein, jedem Interessenten den Besuch der Bilder zu gestatten.

(*) **Xanten,** 8. November. Bekanntlich beginnt in Berlin am 17. d. M. die Verhandlung gegen den Buchhändler Oberwinder wegen Beleidigung von verschiedenen richterlichen Personen, die im Buschoff-Prozesse amtlich thätig waren, und es sind zu diesem Behufe mehrere Sitzungstage anberaumt worden. Die Zahl der von hier und aus Cleve dorthin geladenen Zeugen ist eine ziemlich große. Der Angeklagte wird durch den Rechtsanwalt Dr. Schwind vertheidigt.

* **Von der Grenze,** 6. November. Am nächsten Sonntag, 13. Nov., werden die niederländischen päpstlichen Zuaven den 25. Jahrestag der Schlacht von Mentana in Utrecht festlich begehen. Der weiland oberste Commandirende der Zuaven, General Baron de Charette, wird dem Fest präsidiren, ebenfalls werden sämmtliche niederländische und viele belgische und fran-

zösische Offiziere des Zuaven-Regimentes an der Feier theilnehmen. Die Vorfeier beginnt bereits am Abend des 12. Nov. und wird für auswärtige Festgenossen, welche an dieser sich betheiligen wollen, Freiquartier beschafft, zu welchem Zwecke sie sich an Herrn A. J. Overcyck, Steenweg 482, Utrecht, melden wollen. Sonntag Morgen 9 Uhr wird mit der Austheilung der Medaille „Bene Merenti" nebst Diplom begonnen an solche, die noch nicht im Besitze derselben sind. Gegen 11 Uhr, nach Ankunft des Herrn de Charette, begeben die Festgenossen sich unter Vorantragung ihrer Banner im Zuge zur Metropolitankirche, wo ein feierliches Seelenamt für die in der Schlacht von Mentana gefallenen Zuaven stattfinden wird. Die Predigt wird der frühere Almosenier des Zuaven-Regiments, Herr Canonikus Paaps halten. Nach dem Gottesdienste findet zunächst photographische Gruppenaufnahme sämmtlicher Festgenossen, dann um 2 Uhr große Festversammlung und um 4 Uhr gemeinschaftliches Festessen statt. Den Schluß des Festes bildet Abends ein Concert, ausgeführt von der Kapelle des 3. Artillerie-Regimentes. Den wackern Männern, welche für die Unabhängigkeit des römischen Stuhles Blut und Leben einsetzten, wird das Fest gewiß Gelegenheit zu manchem frohen Wiedersehen und zu freudigen Rückerinnerungen geben.

* **Lövenich,** 7. Nov. Heute fand im hiesigen Feldjagdrevier ein großes Treiben statt, an welchem ca. 30 Jäger, meist Düsseldorfer Herren, theilnahmen. Es wurden einige 50 Hasen zur Strecke gebracht. Nach den erlegten Hasen zu urtheilen, sollte man glauben, die hiesige Jagd sei wildarm, trotzdem allgemein versichert wird, die Jagd sei äußerst wildreich. Woran es liegt, daß nur jedes Mal eine geringe Beute gemacht wird, entzieht sich unserer Beurtheilung.

* **Bonn,** 8. Novbr. Eine blutige That hat im nahen Niederpleis sich ereignet. Der Fabrikarbeiter Bursch gerieth mit seiner Ehefrau wegen 80 Pfennig in Streit, wobei die Frau mit einem Beil nach ihrem Manne schlug. Bursch ergriff dabei eine Gabel und brachte der Frau mehrere so tiefe Stiche in den Kopf bei, daß sie nach fünf Stunden den Geist aufgab. Der Mörder wurde verhaftet und nach Siegburg gebracht.

* **Bonn,** 8. Nov. Heute Nachmittag 2 Uhr fand die Uebergabe der neuen Fahne an das 2. Bataillon des Regiments 28 durch Oberst v. Bilsinger statt.

* **Kreuznach,** 5. Nov. Auf sonderbare Weise ist vor einiger Zeit ein hiesiger Gasthofbesitzer wieder in den Besitz einer ihm vor Jahren aus dem Schlafzimmer entwendeten werthvollen goldenen Uhr mit Kette gekommen. Er saß im Schwurgericht zu Coblenz als Geschworener neben einem Goldarbeiter aus Coblenz und wurde auf ein ihm bekannt vorkommendes Gehänge an dessen schwerer goldener Uhrkette aufmerksam. Bei näherem Zusehen erkannte er die ihm gestohlene Kette und erfuhr nun auf Befragen, daß der Goldarbeiter Uhr und Kette vor zwei Jahren von dem Herbergsvater in Ehrenbreitstein käuflich erworben hatte. Dieser erklärte, daß er Uhr und Kette einem Handwerksburschen abgekauft habe, der beides als Erbstücke bezeichnete, die er nur wegen augenblicklicher Geldverlegenheit veräußere und später wieder einlösen wolle. Zweifellos hat der Handwerksbursche den Diebstahl in dem Gasthofe vollführt. Der Gasthofbesitzer bekam seine gestohlenen Sachen, der Coblenzer Goldarbeiter sein Geld wieder und der Herbergswirth hatte den Schaden.

* **Hagen,** 7. Nov. Der gestern und heute hierselbst abgehaltene westfälische Handwerkertag war gut besucht. Nach Eröffnung der Versammlung durch Hrn. Möller (Dortmund) begrüßte Hr. Oberbürgermeister Prentzel als Vertreter der Behörde die Erschienenen, der Hoffnung Ausdruck gebend, daß die Versammlung dazu beitragen werde, dem Innungswesen auch in hiesiger Stadt mehr Boden als bisher zu gewinnen. Nachdem die bereits vorberathenen Bundes-Sterbekasse-Statuten angenommen waren, sprach alsdann, mit lebhaftem Beifall begrüßt, Frhr. v. Schorlemer-Alst über die Handwerkerbewegung und insbesondere über die Wichtigkeit und Nothwendigkeit des Befähigungs-Nachweises. Wie er kürzlich die rheinischen Handwerker keineswegs muthlos gefunden, so sehe er mit Freuden, daß auch die Westfäler der Handwerkerbewegung treu geblieben. Und wie hier, so müsse überall an der bestehenden Organisation festgehalten werden, die Auflösung derselben würde den Ruin des Handwerks bedeuten. Die Forderung der Einführung des Befähigungs-Nachweises müsse von der deutschen Handwerker-Bewegung immer wieder von Neuem gestellt werden. Alle andern Vorschläge, die zum Schutze des Handwerks gemacht werden, brächten keine durchgreifende Hülfe. So nützen die Credit-Genossenschaften mehr der Großindustrie als dem Handwerk, und wenn solche Genossenschaften wirklich helfen sollen, so müßten sie vom Handwerk selbst ausgehen und nach Art der Bauern-Creditvereine eingerichtet sein. Solcher Bauern-Creditgenossenschaften gebe es 240, die im Vorjahr einen Umschlag von 42 Millionen Mark gehabt; ohne diese wäre gar mancher Bauer wohl zu Grunde gegangen. Redner schloß seinen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag mit der Mahnung an alle Handwerker, sich eng aneinander zu schließen und auch die noch lauen Elemente des Handwerks zum Anschluß zu bewegen. Nachdem die Versammlung dem Redner ihren Dank durch ein Hoch bekundet hatte, sprach Herr Euler (Bensberg) über die Handwerker-Bewegung. Zwar könne man keineswegs alles Heil vom Staate erwarten, aber die gesetzgeberische Unterstützung müsse der Handwerker unentwegt wünschen. Man habe das Handwerk auf die Gewerbekammern verwiesen, allein diese nütze ihm gar nichts; nur Handwerker-Kammern könnten die Handwerker-Interessen eben so erfolgreich vertreten, wie jetzt die Handelskammern den Handelsstand. Herr Möller (Dortmund) sprach die Hoffnung aus, daß die Regierung sich auf die Dauer nicht den berechtigten Wünschen der Handwerker verschließen werde; insbesondere würde der Kaiser, wenn er von der wirklichen Lage unterrichtet wäre, gewiß Abhülfe schaffen. Nachdem hierauf noch Herr v. Schorlemer-Alst, für den freundlichen Empfang dankend, die Handwerker dringend ermahnt hatte, dafür zu sorgen, daß ihre Interessen auch nach oben hin die richtige Vertretung fänden, wurde die Hauptversammlung geschlossen. In der Delegirten-Verhandlung kamen nur innere Vereins-Angelegenheiten zur Sprache.

* **Dortmund,** 7. Nov. Als Sittenbild sei hier angeführt, daß zwei 8 und 10 Jahre alte Mädchen obdachlos bei der Polizei untergebracht wurden, während die Eltern sich in einem Abendconcerte amüsirten.

Gerichtliches.

w Düsseldorf, 8. Nov. (Strafkammer.) Der frühere Schutzmann Christian O. zu Düsseldorf war ein schneidiger Beamter, er hatte einen Wirth durchgeprügelt. Wegen dieser Mißhandlung wurde er heute zu 50 Mk. Geldstrafe verurtheilt. — Der Wirth Jos. W. zu Düsseldorf hatte beim Düsseldorfer Schützenfeste im Zelte des Wirthes N. einen Mann mit Schwärze beschmutzt. Ein Herr mißbilligte das, worauf Wortwechsel entstand. W. entfernte sich. Nach kurzer Zeit erschien er mit einem Revolver und schrie: „Wenn ihr die Mäuler nicht haltet, dann schieße ich!" Friedrich K. ging auf ihn zu und bemerkte: „Was soll das, W.?" worauf W. schoß und den K. in den Unterleib traf. Dieser Mißhandlung war W. heute angeklagt. Die Strafkammer verurtheilte ihn zu 4 Monaten Gefängniß. — Der Angeklagte K. aus M.-Gladbach ist, anstatt vor der Strafkammer zu erscheinen, nach Belgien geflüchtet. Es wurde Haftbefehl gegen ihn erlassen. — Feilenhauer Karl H. zu Gladbach war am 20. Juli betrunken und schlug einem Wirthe die Fenster ein, wodurch ein Schaden von 40 M. entstand. Johann F. soll bei dieser Gelegenheit den Geldbeutel mit 42 M. gestohlen haben. F. leugnete den Diebstahl und bemerkte, H. habe ihm das Geld zum Aufbewahren gegeben; H. wußte jedoch davon nichts. Die Strafkammer verurtheilte den H. wegen Sachbeschädigung zu 20 Mark Geldstrafe, F. wurde freigesprochen. — Joseph B., Schneider und Landstreicher aus Kaarst, zu Düsseldorf wohnend, 14mal vorbestraft, soll jetzt wieder, wie die Anklage behauptet, eine goldene Uhr mit Kette, andere Schmucksachen u. einen Stock mit Elfenbeingriff gestohlen haben. Er leugnete den Diebstahl und versicherte, er habe die Sachen von einem Unbekannten in Aachen in einer Wirthschaft gekauft. Seiner Versicherung wurde kein besonderer Glaube beigemessen, doch konnte ihm der Diebstahl nicht nachgewiesen werden. Die Strafkammer erklärte ihn der Hehlerei schuldig und verurtheilte ihn zu 5 Monaten Gefängniß. — Schneider Georg L., Stromer, Trunkenbold und Dieb aus Düsseldorf, 30mal bestraft wegen allerlei Vergehen, war heute angeklagt, im wiederholten Rückfalle eine Joppe gestohlen zu haben. Er gestand ein und wurde mit 1 Jahre Zuchthaus bestraft.

Privat-Telegramme der Neuß-Grevenbroicher Zeitung

HT **Berlin,** 9. Nov. Die ‚Berliner Pol. Nachr.' schreiben: Sollte die Forderung einer weiteren formellen Gewähr dafür, daß die Entlassung des dritten Jahrgangs nicht durch mögliche Wiedereinziehung theilweise illusorisch gemacht wird, aufrecht erhalten bleiben und der Erfüllung derselben eine ernste Bedeutung beigelegt werden, so sei dies ein Punkt, über den sich seitens der Regierung reden ließe und über den eine Verständigung keineswegs von vornherein ausgeschlossen sein dürfte. (Auch das wird nicht genügen. Die Ziffern sind zu hoch!)

HT **Berlin,** 8. Nov. Das neue Wahlgesetz wird zweifellos nach Abschluß der Steuergesetze dem Abgeordnetenhaus vorgelegt. Es verlautet, die Regierung werde sich bald darüber äußern. — Die ersten Berichte der südwestafrikanischen Ansiedler der Deutschen Colonialgesellschaft sind hier eingetroffen. Die Berichte lauten sehr günstig. Die Ansiedler hoffen rasch vorwärts zu kommen.

HT **Berlin,** 8. Nov. Die ‚Voss. Ztg.' verlangt, daß der Reichskanzler dem Militärwochenblatt wegen seiner Bemerkungen über die Landwehr im Artikel über den Zukunftskrieg baldigst eine gründliche Abfertigung zu Theil werden lasse, damit der böse Eindruck, den die Verunglimpfung der Landwehr gemacht, einigermaßen verwischt werde. In Ungarn, fährt die ‚Voss. Ztg.' fort, würde der Kriegsminister nach zwei Tagen den Abschied nehmen müssen, wenn ein amtliches Militärblatt einen ähnlichen Artikel veröffentlichte.

HT **Paris,** 8. Nov. Nachrichten aus Dahome besagen, Oberst Dodds nahm am 2. Nov. die Festung Minake nach verzweifeltem Widerstande ein. Am 3. Nov. eroberte die Colonne nach vierstündigem Kampfe die Position der Dahomeer und schlug diese in die Flucht. Die Franzosen hatten viele Todte und Verwundete.

HT **Lissabon,** 8. Nov. Bei der Wahl des Gemeinderathes in Oporto griffen Fischer oppositionelle Arbeiter an, es kam zu einem Handgemenge, wobei 6 Personen todt blieben und sehr viele verwundet wurden.

Fruchtpreise zu Neuß vom 9. Nov.

Weizen (neuer)	1. Qual.	16	20
à 100 Kilo	2. „	15	20
Landroggen	(neuer)	14	80
à 100 Kilo	„	13	80
Gerste	Sommer-	—	—
à 100 Kilo	Winter-	—	—
Buchweizen	à 100 Kilo	—	—
Hafer (neuer)	„ „ „	15	—
Raps	1. Qual. „ „ „	24	50
„	2. „ „ „ „	23	50
Aveel (Rübsen)	„ „ „	23	25
Kartoffeln	„ „ „	4	—
Heu	à 500 Kilo	52	—
Stroh	„ „ „	20	—

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	55	50
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	57	—
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl.		
Preßkuchen per 1000 Kilo	122	—
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo	—	—
Kleie à 50 Kilo	4	70

Rüböl und Kuchen unverändert.

Getreide und Producte.

Köln, 8. Nov. (Amtliche Notirungen der vereidigten Handelsmakler.)

Weizen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger neuer ℳ 16,00—16,50 B., fremder 17,00—18,00 B., Nov. (Rivetweizen ausgeschlossen) ℳ 16,20 B., 16,— G., März 16,60 16,50 G. Still.

Roggen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger ℳ 15,50—16,50 B., fremder 17,50—18,50 B., Nov. ℳ 15,20 B., 15,— G., März 15,70 B., 15,50 G. Still.

Hafer ohne Sack die 100 Kil. hiesiger neuer ℳ 15,50—15,75 B.

Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partieen von 5000 Kil. ℳ 55,50 B., Mai —,— bz., 54,50 B., 54,20 G. Still.

Köln, 8. Nov. (Fruchtmarkt.) Preisfestsetzungen gemäß § 11 der Fruchtmarktordnung. Weizen ℳ 16,00—00,00, Roggen 15,00—15,50, Gerste —,—, Hafer 15,00—15,30. Zufuhr 86 Sack Weizen, 38 Sack Roggen — Sack Gerste, 91 Sack Hafer.

Köln, 8. Nov. Marktbericht. Durchschnittspreise: Butter ℳ 1,15 das Pfund, Eier 2,50 das Viertel, Hinkel 2,40, Tauben 1,— das Paar, Hasen 3,50, Feldhühner 1,40, Kaninchen 1,—, Krammetsvögel 1,60 das Bund, Hühner 1,50, Enten 2,80, Gänse 6,— das Stück, Hecht 1,—, Aal 1,50, Karpfen 1,—, Salm 3,—, Schleien 0,80 das Pfund, Ochsenfleisch 0,70, Kalbfleisch 0,60, Hammelfleisch 0,60, Speck geräuchert 0,80, gesalzen 0,70, Schmalz 0,80, Nierenfett 0,50, Zwiebeln 0,08 das Pfund, Aepfel 12,— die 100 Pfund, Kartoffeln, weiße 2,—, rothe 2,30, Nieren- 3,80 ℳ die 100 Pfd.

Mörs, 7. Nov. Fruchtmarkt. Durchschnittspreise die 100 Kil.: Weizen 1. Sorte ℳ 16,20, 2. 15,20, Roggen 15,—, Hafer 1. Sorte 15,50, 2. 14,50, Buchweizen 16,—.

Mannheim, 8. Nov. Fruchtbörse. Weizen Nov. ℳ 16,55, März 16,95, Mai 17,20. Roggen Nov. 15,30, März 15,10, Mai 15,25. Hafer Nov. 14,30, März 14,65, Mai 14,90. Mais Nov. 11,60, März 11,70, Mai 11,70 ℳ.

Berlin, 8. Nov. (Schluß der Fruchtbörse.)

	7.	8.		7.	8.
Weizen			Spiritus		
November ℳ	153,25	154,—	70er vorr. ℳ	32,30	32,40
Nov.-Dec. „	153,25	154,—	„ November „	31,40	31,80
April-Mai „	155,75	156,75	„ Nov.-Dec. „	31,40	31,70
Mai-Juni „	—,—	—,—	„ Dec.-Jan. „	—,—	31,90
Roggen			„ April-Mai „	32,80	33,20
November ℳ	138,75	140,—	„ Mai-Juni „	33,10	33,50
Nov.-Dec. „	138,75	140,—	50er vorr. „	52,—	52,10
April-Mai „	140,75	141,75	Petroleum		
Mai-Juni „	—,—	—,—	vorr. ℳ	22,10	22,10
Hafer			Weizenmehl		
November ℳ	146,50	147,—	vorr. 0 ℳ	18,50	18,50
Nov.-Dec. „	144,25	145,—	„ 00 „	20,50	20,50
April-Mai „	143,—	144,25	Roggenmehl		
Mai-Juni „	—,—	—,—	vorr. 0/1 ℳ	17,70	17,70
Rüböl			November „	18,40	18,50
vorr. m. Faß „	52,70	52,70	Nov.-Dec. „	18,35	18,40
„ ohne „ „	52,—	51,80			
Nov.-Dec. „	52,50	52,60			
April-Mai „	52,50	52,70			

Feste amerikanische Preise befestigten Weizen-, Roggen- und Hafer-Preise, ohne den Verkehr jedoch zu beleben. Rüböl ist wenig verändert. Spiritus etwas besser.

Posen, 8. Nov. Spiritus vorr. 50er ℳ 49,50, 70er do. 30,—. Still.

Stettin, 8. Nov. Fruchtbörse. Weizen Nov. ℳ 148,75, April-Mai 155,50. Roggen Nov. 134,50, April-Mai 140,—. Rüböl Nov. 51,50, April-Mai 52,—. Spiritus 70er vorr. 31,—, Nov. 30,50, April-Mai 32,—. Hafer vorr. 137—141. Petroleum vorr. 10,10 ℳ.

Breslau, 8. Nov. Fruchtbörse. Spiritus 50er Nov. ℳ 49,50, 70er Nov. 30,—, Nov.-Dec. 30,—, April-Mai 31,20. Roggen Nov. 138,—, Nov.-Dec. 138,—, April-Mai —,—. Rüböl Nov. 53,—, April-Mai 53,50 ℳ.

Magdeburg, 8. Nov. Zucker. Kornzucker ausschl. 92% ℳ 14,85, ausschl. 88% 14,25; Nachzuerzeugnisse ausschl. 75% 12,15. Ruhig. Brodraffinade I 28,25, Brodraffinade II. —,—, Gemahlene Raffinade mit Faß 28,25. Gemahlene Melis I mit Faß ℳ 26,75. Ruhig. Rohzucker I. Erzeugnisse zur Durchfuhr f. a. B. Hamburg Nov. 14,10, Dec. 14,25, Jan. 14,40, Febr. 14,50. Ruhig.

Bremen, 8. Nov. Schmalz Wilcox 46,—, Armour 47,—. Amer. Speck sehr fest; Short clear middles ℳ —,—, Long clear middles —,—, Short clear middles: Nov.-Abladung 0,41, Dec.-Jan.-Abladung 0,40, long clear middles Dec.-Jan.-Abladung 0,39. Petroleum ruhig; vorr. 5,75 B.

Hamburg, 8. Nov. Weizen ruhig, holstein. 155—160; Roggen ruhig, mecklenb. 142—150, russischer ruhig (transj.), 118—120. Rüböl fest, 54. Spiritus behaupt., Nov. 22½, Nov.-Dec. 22¼, Dec.-Jan. 22½, April-Mai 23⅛ B. Petroleum still, vorr. 5,55 B., Nov.-Dec. 5,45 B.

Hamburg, 8. Nov. Schmalz Steam ℳ 52,—, Fairbanks —,—, Armour 50,50. Zucker Nov. 14,05, Dec. 14,20, März 14,57, Mai 14,70. Schleppend flau.

Wien, 8. Nov. Fruchtbörse. Weizen Frühjahr 7,84 G., 7,87 B. Roggen Frühjahr 6,80 G., 6,83 B. Mais Nov. 5,20 G., 5,25 B., Mai-Juni 5,25 G., 5,28 B. Hafer Frühjahr 6,00 G., 6,03 B. Raps Jan.-Febr. 12,60—12,70.

Pesth, 8. Nov. Fruchtbörse. Weizen Frühjahr 7,64 G., 7,66 B. Hafer Frühjahr 5,60 G., 5,62 B. Mais Mai-Juni 4,95 G., 4,96 B. Kohlraps Aug.-Sept. 11,65—11,70. Weizen, vorr., fest.

Amsterdam, 8. Nov. Weizen Nov. Fl. —, März 177. Roggen März 133, Mai —. Rüböl Dec. 26½ Fl.

Lüttich, 7. Nov. Getreidemarkt. Weizen 1. Beschaffenheit die 100 Kil. netto Frs. 17,75, 2. Beschaffenheit 16,25; Roggen 15,00—14,00; Hafer 17,00—16,00 Frs.

Antwerpen, 7. Nov. Getreidemarkt. Weizen unverändert; rother amerik. Winter- mit Certif. Frs. 16,50—16,75, andere ruhig. Roggen still; inländ. 15,25 Bord Antwerpen, Kustendje-, prompter Dampfer, 13,25—13,00. Gerste ruhig; Odessa- 11,00—11,25, Donau- 11,00—14,00, Salonichi- 23,25. Hafer unverändert still; schwarzer Libau- 14,50, weißer schwed., unter Dampf, 15,50, schöner Riga-, unter Dampf, 15,75, Donau-, auf Lieferung 13,75—14,50, Canada-, unter Dampf, 15,50. Mais still; gem. amer. Frs. 12,50, Jan.-April 12,25 die 100 Kil.

Antwerpen, 7. Nov. Amerikan. Speck sehr fest und steigend; short middles, vorr. Frs. 109, extra long middles 114, getr. gef. Schultern 70—00, Borax 00—0, Rücken 104—110, je nach Marke u. Gewicht, short clear backs 110—115, short fat backs 108—112, je nach Qual. Pic Nic, Borax 94—98, je nach Qual.; Pic Nic geräuchert, Marke Armour, Chicago, disp. Frs. 104—108, Bellies 000—000, je nach Qual. Neuer Schinken (Borax) — Frs. die 100 Kil.

Antwerpen, 8. Nov. Petroleum ruhig. Weiß vorr. Frs. 13⅜ bz., 13⅜ B., Nov. —— bz., 13⅜ B., Dec. —— bz., 13⅜ B., Jan.-März —— bz., 13⅜ B. Amerikan. Schmalz Marke Wilcox Nov. 108¾. Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 16½. Wollumsatz — Ballen. Wechsel: Köln kurz Frs. 123,65.

Paris, 8. Nov. Mehl Nov. Frs. 48,90, Jan.-April 49,80, März-Juni 50,70. Weizen Nov. 21,60, Jan.-April 22,30, März-Juni 22,70. Roggen Nov. 14,30, Jan.-April 14,70, März-Juni 15,20. Rüböl Nov. 59,50, Jan.-April 60,70, März-Juni 61,70. Spiritus Nov. 46,20, Jan.-April 46,20. Mai-Aug. 46,50. Zucker, weißer Nr. 3 Nov. 40,75, Jan.-April 41,80, März-Juni 42,30. Rohzucker vorr. 88° 39,— Frs.

Hull, 8. Nov. Baumwollöl v. F. raff. 15 s. 10½ d., rohes 14 s. 9 d. Leinöl o. F. 16 s. 10½ d., Nov. 16 s. 10½ d., Nov.-Dec. 17 s. 6 d.

Petersburg, 8. Nov. Weizen vorr. 11,50, Roggen Aug. 9,25, Hafer vorr. 4,85, Hanf vorr. 44,—, Leinsaat vorr. 15,—, Talg vorr. 52,—, Aug. —,—.

Newyork, 7. Nov. Baumwolle middl. 8½, in New-Orleans 7¹⁵/₁₆, Dec. 8,41, Febr. 8,67, März 8,80, Juni 9,09. Petroleum, rohes 5,35. Rother Winterweizen 75½, Nov. 75—, Dec. 76¼, Jan. 77⅞, Mai 83¾. Mehl 3—. Mais Dec. 51¼. Zucker, fair ref. Musc. 2⅞. Kaffee, Rio fair 16—, do. Nr. 7 Dec. 15,15, do. Febr. 14,80. Schmalz Jan. 8,20, vorr. 9,75, Rohe & Broth. 11,25. Speck in Chicago Nov. nennw. Getreidefracht 2½.

Kaffee.

Hamburg, 8. Nov. Kaffee. Dec. ℳ 0,76, März 0,73½, Mai 0,72¼, Sept. 0,71¼. Behauptet.

Antwerpen, 8. Nov. Kaffee. Nov. Frs. 95½, Dec. 95½, März 93½, Mai 92. Ruhig.

Havre, 8. Nov. Kaffee. Nov. Frs. 95, Dec. 95, März 93¾, Mai 92¾, Juli 91. Fest.

Amsterdam, 8. Nov. Kaffee. Java vorr. Fl. 55½, Nov. 55⅝, Dec. 55, Jan. 53¼, März 51¼, Mai 50⅝.

Hopfen.

Nürnberg, 8. Nov. Hopfen. Markthopfen Ia 115—120, IIa 106—112, Hallertauer Ia 130—140, IIa 108—115, Elsässer Ia 125—130, IIa 110—115, Badischer Ia 000—000, IIa 105—120, Württemberger Ia 135—140, IIa 120—125, Spalter Siegel 130—160, Wolnzacher Ia 140—150, IIa 115—125, Aischgründer Ia 120—125, IIa 108—112, Altdorfer und Hersbrucker Gebirgshopfen Ia 125—130 ℳ. Tageszufuhr 1000 B., Umsatz 1600 B. Kundschaft begehrt. Ausfuhr war lustlos.

Antwerpen, 7. Nov. Hopfen behauptet; 1892er Aloster, Nov.-Dec. und Januar Frs. 90,— die 50 Kil.

Bank-Wechsel-Zinsfuß vom 8. Nov.

Amsterdam 2½. — Berlin 4, Berlin Lomb. 4½, 5. — Brüssel 2½. — Italien Plätze 5. — Kopenhagen 4. — Lissabon 4. — London 3. — Madrid 5. — Paris 2½. — Petersburg 4½. — Schweiz. Pl. 5. — Wien 4.

Inländische Werthpapiere.

HT Berlin, 8. Nov. (Priv.-Telegr. der Neuß-Grevbr. Ztg.)

Credit	165,30	Dortmunder	58,37	B.K.-Rott.P.	155,25
Commandit	184,—	Bochumer	119,50	Gerresh.Gls.	119,50
Deutsche Bk.	159,75	Gelsenkirch.	138,80	Trust Dyn.	135,87
Handelsges.	134,50	Harpener	129,25	Nordd. Lloyd	112,75
Darmst. Bk.	134,50	Hibernia	119,50	Poigs Spinn.	91,50
Dresdn. Bk.	140,40	Consolidat.	149,50	4% Reichsanleihe	
Nat.-B. f. D.	114,50	Dannenbaum	84,25	106,90	
Schaaffh. Bk.	105,90	Bonifacius	102,—	3½ do.	100,—
Berg.-M.-Bk.	123,60	Arenberger	439,—	3% do.	86,25
Lüb.-Büch.	143,75	Köln. Bergw.	144,40	4% Pr. C.	106,80
Lombarden	41,50	König-Wilh.	128,80	3½ do.	100,25
Mainzer	113,50	Rhein. Stahl.	153,50	3% do.	86,25
Ostpreuß.	70,75	Eschweiler	81,—	3% Scrips.	86,10
Marienbg.	61,10	Wurmrevier	92,75	Privatdisc.	2½
Laurahütte	100,10	Hörd. B.-Act.	36,—	Tendenz besser.	

Viehmärkte.

Neuß, 8. Nov. Viehmarkt. Aufgetrieben waren 715 Stück Rindvieh, davon waren 208 Stück Ochsen und 507 Stück Kühe. Unverkauft blieben 34 Stück. Preise per 50 Kilo: Ochsen 1. Qual. ℳ 61, 2. Qual. 58, 3. Qual. 55; Kühe 1. Qual. ℳ 59, 1. Qual. 56, 3. Qual. 54 ℳ. Racen: holsteinische, oldenburgische und rheinländische. Handel mittelmäßig.

Köln, 8. Nov. Viehmarkt. Aufgetrieben: 331 Ochsen, 226 Kühe und Rinder, 26 Stiere, 292 Schweine. Preis per 100 Pfund: Ochsen 1. Sorte ℳ 72, 2. 67, 3. 61, Kühe und Rinder 1. Sorte ℳ 62, 2. 57, 3. 52, Stiere 1. Sorte ℳ 59, 2. 54, 3. 49, Schweine 1. Sorte 60, 2. 58, 3. 55 ℳ die 100 Kil. Schlachtgewicht. Geschäft in Großvieh flau, Ueberstand; in Schweinen flott, früh ausverkauft.

Essen, 7. Nov. Schweinemarkt. Auftrieb: 242 Fettschweine und Ferkel. Preise: Sechswochenferkel ℳ 12—16, Zehnwochenferkel ℳ 18—22, ½jährige Schweine ℳ 35—50. Handel schleppend.

Berlin, 7. Nov. Zum Verkauf standen 2890 Rinder, 11071 Schweine, 1026 Kälber, 7933 Hämmel. Rinder 1. Sorte ℳ 55—58, 2. 50—54, 3. 40—47, 4. 34—38 die 50 Kil. Fleischgewicht; Schweine 1. Sorte ℳ 57—58, 2. 54—56, 3. 50—53 die 50 Kil. mit 20 pCt. Abzug; Kälber 1. Sorte ℳ 0,58—0,63, 2. 0,53—0,57, 3. 0,43—0,54 das ½ Kil. Fleischgewicht; Hämmel 1. Sorte ℳ 0,38—0,44, beste Lämmer bis ℳ 0,50, 2. Sorte 0,30—0,36 das ½ Kil. Fleischgewicht.

Civilstand

Bürgermeisterei Gustorf.

pro October 1892.

Geburten.

4. Johann Hub., S. von Pet. Wilh. Weidemann, Fabrikarbeiter, Gustorf. 10. Sophia, T. von Martin Hub. Kur, Fabrikarbeiter, Gustorf. 15. Theodor, S. von Hubert Hammelstein, Fabrikarbeiter, Gustorf. 23. Hubertina, T. von Math. Günther, Fabrikarbeiter, Gustorf. 23. Anna Christina, T. von Gottfr. Winters, Ackerer, Gindorf. 28. Heinrich, S. von Peter Jos. Nächter, Fabrikarb., Gustorf. 29. Gottfrieda Agn. Cath. Louise, T. von Franz Buchholz, Kunsthändler, Gustorf. 30. Christ. Jos. Hub., S. von Wilhelm Sterken, Ackerer, Gustorf.

Sterbefälle.

1. Henriette Wolf, Ehefrau des Handelsmannes Leopold Marx, 31 J. alt, Gustorf. 2. Jacob Koenen, Weber, 74 J. alt, Gustorf. 3. Rosa Marx, 5 Monate alt, Gustorf. 4. Gertrud Lennartz, 9 Monate alt, Gustorf. 9. Sophia Theodiere, Wittwe von Friedr. Koch, Gustorf. 11. Servatius Hausmann, Rentner, 77 J. alt, Gindorf. 13. Peter Wilh. Tillmann, 1 Monat alt, Gustorf. 21. Phil. Landen ohne Geschäft, 74 J. alt, Gustorf. 25. Christina Schmidder, ohne Geschäft 17 J. alt, Gustorf. 30. Maria Magdal. Hamm, Ehefrau des Fabrikschreiners Ad. Hauffs, 36 J. alt, Gustorf.

3 fast neue Tische, 1 Küchenschrank, Ofen und Bettstelle billig zu kaufen. Zollstr. 8.

Drucksachen aller Art

liefert sauber, schnell und billigst **die Expedition der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.**

VI. Weseler

Geld-Lotterie.

Grosse **Gewinn-Ziehung am 17. Nov. 1892.** Ausschliesslich Geldgewinne ohne Abzug zahlbar. Loose à 3 M. (11 Loose = 30 M.) mit Deutschem Reichsstempel versehen empfiehlt

Carl Heintze,

Berlin W., Unter den Linden 3.

Für Porto und Gewinnliste sind 30 Pfg. beizufügen.

Bestellung auf Loose unter Nachnahme werden prompt ausgeführt.

Obige Loose in Neuss bei C. W. Korten, Niederstr. 62.

Gewinne:		
1	zu 90000 =	90000 M.
1	„ 40000 =	40000 „
1	„ 10000 =	10000 „
1	„ 7800 =	7800 „
2	„ 5000 =	10000 „
4	„ 3000 =	12000 „
8	„ 2000 =	16000 „
10	„ 1000 =	10000 „
20	„ 500 =	10000 „
40	„ 300 =	12000 „
300	„ 100 =	30000 „
500	„ 50 =	25000 „
1000	„ 40 =	40000 „
1000	„ 30 =	30000 „
2888 Gewinne =		342900 M

Tüchtige Maschinen-Strickerinnen finden dauernd Beschäftigung.

Kölner Engros-Lager

Franke-Müller.

Eine propere Frau, im Anfertigen von **Cravattenbänder** aller Art erfahren, sucht Kunden. Solide Arbeit zugesichert. Oberstr. 139.

Eine gesunde **Amme** vom Lande gesucht. Näh. in der Exp.

Zwei durcheinandergehende fein **möbl. Zimmer** mit Frühstück zu vermiethen. Näheres Crefelderstr. 26.

A. & G. Dreyer,

Hannover, Dreyerstrasse,

Hof-Schönfärberei und chemische Waschanstalt

für Herren- und Damen-Garderobe, Möbel-Stoffe, Sammet, Seide, Spitzen, Gardinen, Federn, Handschuhe u. s. w.

Annahmestelle in Neuss: Ott. Neuhausen, Oberstr. 125, in Wevelinghoven: Geschw. Ingelbach.

Neuss, Markt 1, 2 u. 4.

Rud. van Endert

Neuss, Markt 1, 2 u. 4.

en gros & en détail.

Telephon-Anschluss 27.

Donnerstag, Freitag und Samstag

werden in Berücksichtigung des Martini-Marktes nicht nur sämmtliche weiße und blaue Leinen und alle darin einschlagende Artikel in gewohnter Weise zu bedeutend ermässigten Preisen abgegeben, sondern alle Artikel des gesammten Waarenlagers, und mache besonders auf mein großes Lager in

fertigen Herren- und Knaben-Anzügen und Paletots,

sowie Damen- und Kinder-Mäntel aufmerksam.

Kopftücher

in großartigem Sortiment zu überraschend billigen Preisen.

Bekanntmachung.

Mit Ende dieses Jahres scheiden die Herren **Anton Linnertz, Johann Hoevels, Theodor Neuhausen, Heinrich Vossen, Paul Bender** und **Engelbert Kreutzer** wegen Ablaufs der Amtsdauer aus dem Gemeinderathe aus.

Zur Neuwahl von 6 Gemeindeverordneten

für die gesetzliche sechsjährige Amtsdauer habe ich Termin auf

Samstag den 17. December d. J.

auf dem Bürgermeisteramte anberaumt und zwar:

für die III. Abtheil. Vormitt. um 10 Uhr,
" " II. " " " 11½ "
" " I. " " " 11 "

Indem ich die Wahlberechtigten zu dieser Wahl einlade, bemerke ich, daß das Verzeichniß der Wahlberechtigten bis dahin auf dem Bürgermeisteramte öffentlich ausliegt.

Büderich, den 5. Nov. 1892.

Der Ehrenbürgermeister:
Frhr. v. d. Leyen.

Bekanntmachung.

Auf dem hiesigen Bürgermeister-Amte ist eine **Summe Geld** als gefunden abgegeben worden. Der Eigenthümer kann dieselbe dort in Empfang nehmen.

Büderich, den 7. Nov. 1892.

Der Ehrenbürgermeister:
Frhr. v. d. Leyen.

Immobilar-Verkauf zu Capellen.

Am Montag den 14. Nov. cr., Nachmittags 3 Uhr,

läßt der zu Capellen wohnende Andreas Dappen in der Wohnung des Wirthen Hages daselbst, öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

1. 13 Are 36 Meter Ackerland auf der Dickmannskaul;
2. 13 Are 39 Meter Ackerland im Capellerfeld;
3. 11 Are 67 Meter Weide zu Capellen;
4. 29 Are 43 Meter Ackerland auf den 100 Morgen.

Wevelinghoven. Notar Borren, Justizrath.

Die feinsten Solinger
hohlgeschliffenen Rasiermesser
verkaufe auf Garantie, von M. 1,40 an.
Feine
Silberstahl-Rasiermesser
zu Mk. 1,20.
Elastischer Abziehr, echt Juchten,
zu Mk. 1,20.
Solinger Stahlwaaren-Geschäft,
Niederstraße 30.

Zu verkaufen:
schöne Erdkohlrabien.
Haus Selikum (Neuschenberg).

Eine Parthie **Möhren** sind zu kaufen. Ferd. Komanns, Schlicherum bei Norf.

MAGGI's Suppenwürze kann den Hausfrauen bestens empfohlen werden, um ohne große Kosten stets eine vorzügliche Suppe zu machen.
F. J. Schillings, Zollstr.

Fackeln und Kerzen

empfiehlt billigst
Heinr. Beckers,
Zollstraße.

Prima neue **holländische Vollhäringe, haltbare Winterwaare,**
100 Stück Mark 3.50,
pr. Dutzend " 0.45,
Stück " 0.04
empfiehlt **Th. Urbach,**
Bergheimerstr. 44.

Zelner Punsch | **Arac, Rum, Burgunder, Ananas,**
empf. **C. Th. Herkenrath,** Hoflf.

Franz. u. deutschen Cognac, sowie Früchte-Conserven
in Büchsen und Flaschen, vorzüglich und billigst, empfiehlt
C. Th. Herkenrath, Hoflieferant.

Tausende von Fällen gibt es, wo Gesunde und Kranke rasch **nur eine** Portion guter kräftigender Fleischbrühe benöthigen. Das erfüllt vollkommen



Gesetzlich geschützt.

In allen Spezerei- u. Delicatessen-Geschäften, Droguerien und Apotheken.

Bekanntmachung.

Der Hauptgewinn von 90,000 Mk. der letzten Weseler Geldlotterie fiel in meine Collecte.

Die nächste Ziehung der Weseler Lotterie findet am 17. November cr. statt. Hauptgew. 90,000 M., 40,000 M. 2888 Geldgewinne mit 342,300 M. á Loos 3 M. Antheile ½ Mk. 1.75, ¼ Mk. 1, 10/2 Mk. 16, 10/4 Mk. 8.

Berliner Rothe + Lotterie 100,000 Mk., 40 000 Mk. 16870 Geldgew. à Loos 3 M. Antheile ½ Mk. 1.75, ¼ Mk. 1, 10/2 Mk. 16, 10/4 Mk. 9.

Jede Liste und Porto 30 Pfg.

Leo Joseph, Berlin W., Potsdamerstr. 71.

Kaiser's

Pfeffermünz-Caramellen

nehme stets bei **Appetitlosigkeit, Magenweh** u. **schlechtem Magen.** Erfolg sicher, Geschmack vorzüglichst, im Gebrauch billigst. Zu haben in der alleinigen Niederlage per Pak. à 25 Pfg. bei
Wilh. Cremer, Büchel.

Eine neue **Waschkommode** und **Tisch,** 1 gebrauchter eichener **Küchenschrank,** 1 **Kinderbettstelle** und 1 **Bank,** bill. zu verk. Breitestr 43.

Gute zweischläfige **Bettstelle** zu verkaufen. Münsterplatz 17.

Gebr. Heinemann,

Büchel 28, Neuss, Telephon 36,

empfehlen für die

Herbst- u. Winter-Saison:

Wollene Strümpfe jeder Art
für Herren, Damen u. Kinder.
Wollene Gamaschen, Beinlängen, Schuhchen, Fäustel, Leibbinden, Kniewärmer, Pulswärmer, Kinderkleidchen, Röckchen u. Jäckchen,
Gestrickte Damenröcke
in den neuesten geschmackvollsten Ausführungen.
Taillentücher, Umschlagtücher u. Echarpes
in Wolle, Plüsch, Seide, Velour und Chenille.
Cachenez in Baumwolle, Wolle, Halb- u. Ganzseide.
Wollene Shawls, Colliers und Cravatten.
Flanell Damen- und Kinder-Hosen.
Tricotagen
für Herren, Damen u. Kinder, aller Original-Systeme, aus Baumwolle, Halbwolle, Wolle, Seide und Leinen.
Turner- u. Radfahrer-Jacken u. Hemden.
Arbeitsjacken
für Männer, Frauen und Kinder.
Große Posten Hauben und Hüllen
für Damen u. Mädchen zu Ausnahmepreisen.
Knaben- und Mädchen-Mützen
in Wolle, Plüsch und Tricot.
Schulter-Kragen und Muffs
aus Wolle, Krimmer, Plüsch und Pelz.
Handschuhe
für Herren, Damen u. Kinder in allen nur denkbaren Genres in Glacé-Leder, Buckskin, Tricot und Seide.
Tricot-Taillen, Kleidchen, Knaben-Anzüge.
Schlaf- und Pferde-Decken.
Sämmtliche Strickgarne.
Billigste Preise!

Nach Grimlinghausen!



Unserm Stammwirth Herrn
Theodor Straten
die herzlichsten Glück- und Segenswünsche
zu seinem heutigen Namenstage.
Gewidmet v. letzten Jägerzug.

Dem Herrn
Theod. Clemens
zu seinem heutigen Namensfeste die **herzlichsten Glück- und Segenswünsche.**
Grenadierzug Löveling.

Fortwährend **weißer Sand** zu haben am Neuenhaus b. Hülchrath.

Nach Holzbüttgen!

Unserm strammen Jäger-Hauptmann
Theodor Krüll
zu seinem heutigen Namensfeste die **herzlichsten Glückwünsche.**
Gewidmet vom 1. und 2. Jägerzuge.

Vivat Theodor!

Unserm verehrten Dirigenten Herrn Lehrer
Theodor Trippel
zu Liedberg
die herzlichsten Glück- u. Segenswünsche
zu seinem heutigen Namenstage.
Gesangverein „Liedertafel" Damm.

Männer-Gesang-Verein „Cäcilia" Neuss.

Sonntag den 13. November, Abends punkt 5 Uhr, im Saale des Hôtel Berghaus:

Concert

unter Leitung seines Dirigenten Herrn **Jacob Lorenz,** sowie unter Mitwirkung von

Fräulein **Maria Baurs,** Solingen — Sopran,
Herrn Concertsänger **P. Haubrich,** Köln — Bariton,
Herrn Pianist **Hubert Flohr,** Neuss,
des Solinger Sängerbundes
und der ganzen Capelle des Infanterie-Regiments Nr. aus Köln (Capellmeister Herr Beez).

Karten im Vorverkauf à Person Mk. 1.50 bei den Herren J. van Haag, Büchel, Aug. Klüting, Niederstrasse, Restauration Küpper, Oberstrasse, Hôtel Berghaus, Crefelderstrasse, Restauration Cores, Markt.

Cassapreis Mk. 2.—. **Liste circulirt.**

Die verehrlichen passiven Mitglieder haben für sich und eine Dame freien Zutritt. **Der Vorstand.**

Landwirthschaftlicher Verein,

Lokalabtheilung Neuß IIIc.

Mittwoch den 16. November, Nachmittags 4 Uhr:

Casino-Versammlung

im Lokale des Herrn **Vincenz Müller** zu Neuß.

Zu dieser Versammlung ladet ergebenst ein

Der Director: **Aug. Aldenhoven.**

Strick-Maschinen

neuester Construction in solider Ausführung, von höchster Leistungsfähigkeit, liefert unter Garantie zu günstigen Zahlungsbedingungen die General-Agentur von

Rob. Overlack, Düren.

Großes Lager! **Anlernen gratis!**

Büchel 39.

Photographisches Atelier
von **Jacob Fuchs.**
Aufnahmen von Portraits, Gruppen, Architecturen u. s. w.
bei jeder Witterung,
Vergrösserungen nach jedem Bilde bis zur Lebensgrösse.
Mässige Preise. **Exacteste Ausführung.**
Büchel 39.

Nach Minkel!



Unserm strammen und tapfern Lieutenant Hrn.
Theodor Wilms
ein dreifach donnerndes von Holzheim nach Minkel schallendes **Lebehoch** zu seinem heutigen Namenstage.
Gewidmet v. 4. Grenadierzug.

Ein **Ladenfräulein** für Conditorei gesucht.
Frau Köcher, Friedhof 14.

Ein braves Mädchen,
gesetzten Alters, findet Stellung in kleinem Haushalt. Liebe zu Kindern, religiöser Sinn erforderlich. Führungs-Zeugniß vom Ortsgeistlichen erbeten.
Antritt, Mitte December.
Näheres in der Exped. d. Ztg.

Unserer heutigen Nummer liegt ein Preiscourant der Firma Louis Wolf & Cie. bei, worauf wir aufmerksam machen.